

St. Gallen, im Dezember 2025

Wenn eine psychische Erkrankung alles verändert

Sehr geehrte Damen und Herren

Giulia und Francesco kommen aus Italien und haben sich in der Ostschweiz ein Leben aufgebaut. Sie arbeitet im Spital in der Hauswirtschaft, er in einer Metallbaufirma. Ihr grösster Wunsch: Ihr Sohn Lorenzo soll eine gute Ausbildung bekommen, eine eigene Familie gründen und ein stabiles Leben führen können.



Alles läuft nach Plan. Doch im ersten Lehrjahr als Milchtechnologe beginnt sich Lorenzos Verhalten zu verändern. Er ist unkonzentriert, macht Fehler an den Maschinen. Es geht so weit, dass schliesslich das Lehrverhältnis gekündigt wird. Am letzten Arbeitstag holt der Vater seinen Sohn ab – beide weinen bittere Tränen. **Was ist nur los mit Lorenzo?**

Zuhause wird es nicht besser: Lorenzo reagiert aggressiv, überschwemmt das Badezimmer, wird gegen seine Mutter aggressiv. So kann es nicht weitergehen. Es kommen Ärzte und Psychiater ins Spiel. Dann die Diagnose: **Schizophrenie**. Sie trifft die Eltern wie ein Schlag. Giulia sucht verzweifelt nach Verständnis und Unterstützung, während Francesco die Krankheit des Sohnes lange nicht akzeptieren kann und die Genesung selbst in die Hand nehmen möchte. **Warum wir?** Es folgen Klinikaufenthalte, Fehlversuche bei der Suche nach Hilfe, Enttäuschungen und Erschöpfung. Es ist eine Zeit voller Angst, Hilflosigkeit, schlafloser Nächte und der quälenden Frage: **«Was können wir tun, um unserem Sohn zu helfen?»**

Der Weg zurück ins Leben

Nach einem langen hin und her ist Lorenzo bereit, sich in einer Klinik behandeln zu lassen. Zuerst in einer Tagesklinik, nach Verschlechterung der Situation in einer stationären Behandlung. Es wird besser und Lorenzo ist nach dem Austritt aus der Klinik bereit für eine eigene Wohnung. Leider ist die Freude nur von kurzer Dauer. Nach einer erneuten psychotischen Episode muss Lorenzo in ein therapeutisches Wohnheim für psychisch erkrankte junge Menschen, wo er in einer geschützten Werkstatt arbeitet. Gut und eng begleitet geht es bald wieder aufwärts und er wagt den erneuten Sprung in die eigene Wohnung, begleitet von der Spitex und weitere Hilfe. **Doch...**

Licht am Ende des Tunnels

Dieses ständige Auf und Ab, dieses Bangen und Hoffen, das Nichtverstandenwerden, die Hilflosigkeit haben stark an Giulia genagt. Sie sucht lange und verzweifelt nach Hilfe. Zufälligerweise stösst sie in dieser Zeit auf die Organisation **«Stand by You Ostschweiz»** (ehemals VASK Ostschweiz). Und endlich! In einer Selbsthilfegruppe von Stand by You Ostschweiz fand Giulia erstmals Gleichbetroffene, mit denen sie sich austauschen konnte, die ihre Situation aus eigener Erfahrung nachvollziehen konnten und sie in ihrer Not verstanden. **Denn...**

Wenn Angehörige an Türen klopfen – und niemand aufmacht

Lange Zeit ging es Lorenzo gut in der eigenen Wohnung und der Arbeit in der geschützten Werkstatt. Bis er von sich aus die Medikamente absetzte. Er wurde erneut psychotisch, brach in dieser Zeit den Kontakt zu seinen Eltern ab. Er musste wieder in der Klinik und verhängte eine Informationssperre. Horror für Giulia und Francesco. Ihr Sohn war weg – wie von der der Bildfläche verschwunden. Monatelang wussten sie nicht, wie es ihm ging, ob die Behandlung half. Jeder Versuch, mit den Behandelnden ins Gespräch zu kommen, scheiterte – die Eltern standen vor verschlossenen Türen, ausgesperrt aus der Welt ihres eigenen Kindes. **Eine Zeit der Verzweiflung.**

Stand by You Ostschweiz – da, wenn Angehörige fast zerbrechen

In dieser ausweglos erscheinenden Situation wandte sich Giulia erneut an Stand by You Ostschweiz. Diese nahm Kontakt mit der Klinik auf und setzte sich dafür ein, dass die Eltern einbezogen wurden. So kam es zu einem gemeinsamen Gespräch mit Lorenzo, den Eltern, der Klinik und Stand by You Ostschweiz – ein **Wendepunkt für die ganze Familie**. Heute lebt Lorenzo in einer betreuten Wohngruppe und bereitet die Rückkehr in die eigene Wohnung vor. Giulia und Francesco können heute die Erkrankung ihres Sohnes annehmen, sie achten besser auf sich und geniessen wieder gemeinsame Momente mit Lorenzo. Die Krankheit hat vieles auf den Kopf gestellt, Ziele mussten neu gesetzt werden, Träume wie die Rückkehr nach Italien sind verblasst. Aber sie haben sich wieder als Familie – das ist für die drei das wichtigste.

Danke für Ihre Spende – damit wir Personen wie Giulia und ihrer Familie helfen können

Die Geschichte von Giulia, Francesco und Lorenzo steht für viele Familien, die an einer psychischen Erkrankung fast zerbrechen. Angehörige tragen grosse Verantwortung und fühlen sich oft allein. Stand by You Ostschweiz bietet ihnen ein **Kontakttelefon, Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen sowie Begleitung in Krisen und vermittelnde Gespräche mit Fachpersonen**.

Mit Ihrer **Spende** helfen Sie mit, dass das Kontakttelefon weiterbestehen kann, Gruppen geleitet werden und Angehörige auch in schwierigen Momenten eine Anlaufstelle haben. Jede Spende unterstützt Familien wie diejenige von Giulia. Wir danken Ihnen von Herzen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten eine besinnliche Adventszeit.

Herzliche Grüsse



Bruno Facci, Präsident a.i.

Vielen Dank für Ihre Spende via Einzahlungsschein oder ganz einfach mit dem TWINT-Code.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH90 0078 1115 5007 9820 5
Stand by You Ostschweiz -
Postfach 2238
CH-9001 St. Gallen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌
└

Währung Betrag
CHF

┌
└
Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

┌
└

Konto / Zahlbar an
CH90 0078 1115 5007 9820 5
Stand by You Ostschweiz -
Postfach 2238
CH-9001 St. Gallen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌
└



Stand by You Ostschweiz

